

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 43 (1956)
Heft: 10: Technisches Bauen; Vorfabrikation

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

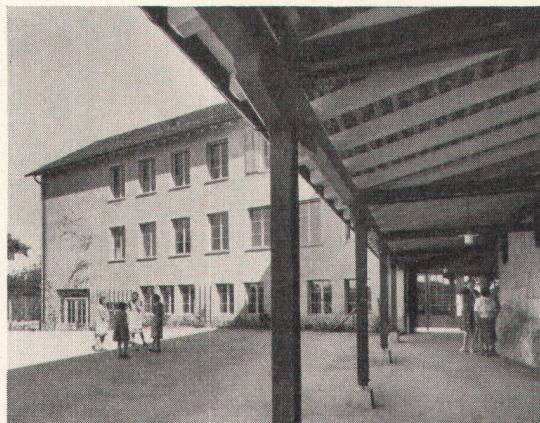
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

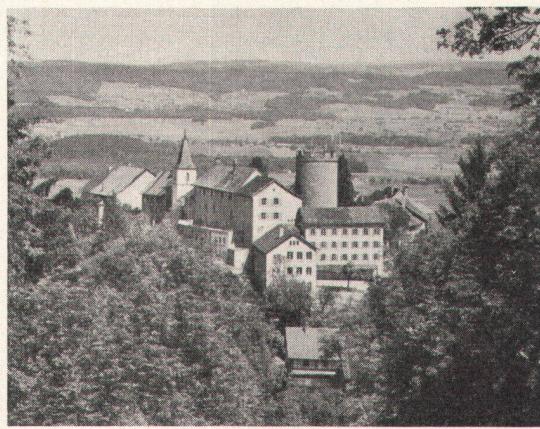
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

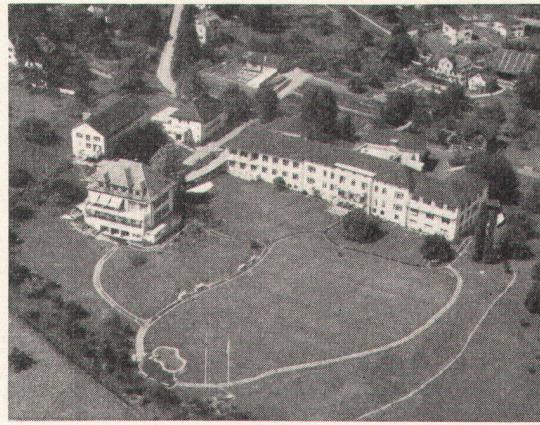
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



5



6



7

5
Erziehungsanstalt Regensberg 1953/54, Heinrich Bräm & Sohn, Architekten. Schulhof und Pausenhalle

6
Anstalt und Städtchen Regensberg von Nordwesten; die Neubauten in Bildmitte
Photos 3, 4: Beringer & Pampalucchi, Zürich

7
Erweiterung und Umbau des Krankenhauses Horgen, 1952/55, Heinrich Bräm & Sohn, Architekten. Gesamtansicht von Süden
Swissair Photo AG, Zürich

Ernst Kreidolf †

Der am 12. August mit 93 Jahren in Bern verstorbene Maler und Zeichner Ernst Kreidolf hat die Kunst des Bilderbuches um einen Beitrag von gut schweizerischer Eigenart bereichert. In Bern am 9. Februar 1863 geboren, in seiner Thurgauer Heimat aufgewachsen und in München geschult, arbeitete der ursprünglich als Lithograph ausgebildete Künstler als Landschafter, Porträtiert und Gestalter biblischer Themen, bis er 1898 mit einem von ihm selbst lithographierten und herausgegebenen Bilderbuch einen großen Erfolg auf einem erneuerungsbedürftigen Gebiet illustrativen Schaffens errang. In Deutschland und in der Schweiz fanden dann die «Alpenblumenmärchen», die «Grashupfer», das «Lenzgesind», das «Wintermärchen» und die «Himmelreichwiese» wie auch die «Kinderzeit», die «Gnomen und Elfen», das «Hundefest», die «Blumen-Ritornelle» (nach Sinngedichten von Adolf Frey) und die «Versunkenen Gärten» (nach Ritornellen des gleichen Dichters) sowie die in Mappen erschienenen «Bergblumen» und «Biblischen Bilder» eine große und treue Anhängerschaft. Das Lieblich-Poesievolle dieser Bilderzyklen gründet sich auf feine, einfühlende Naturbeobachtung. Dem alternden Künstler wurden durch Ausstellungen seiner Gemälde und später auch durch das von J. Otto Kehrl mit einem Geleitwort ausgestattete Bilderwerk «Aus der Werkstatt Ernst Kreidolfs» (150 Bleistiftskizzen und Studien) besondere Ehrungen erwiesen. E. Br.

Bücher

Wassily Kandinsky: Rückblick

Mit einer Einleitung von Ludwig Grote
46 Seiten und 8 farbige Tafeln
Woltemar Klein, Baden-Baden 1955.
DM 18.-

Der «Rückblick» Wassily Kandinskys ist eine Neuausgabe des Beitrags, den der russische Maler zu seiner von Herwarth Walden für den «Sturm»-Verlag verfaßten, längst vergriffenen Monographie 1913 beigesteuert hatte. Begleitet von einer aufschlußreichen Einleitung des ausgezeichneten Kandinsky-Kenners Ludwig Grote und ausgestattet mit acht vorzüglich reproduzierten Farbtafeln besonders charakteristischer und hochwertiger Werke zwischen 1908 und 1942. Faszinierend lebendig und mit jener Bescheidenheit, die nur den wahrhaft Großen eignet, schildert der 47jährige seine Kindheit, Jugend, äußere und innere Entwicklung bis zur revolutionären Tat des Bahnbrechers für eine gegenstandslose Malerei. So rundet der «Rückblick» für uns das Bild des Künstlers und des Menschen, läßt Kandinskys Werdegang als ebenso organisch erkennen wie Keimen, Wachsen, Blühen und Früchtetragen eines Baums. Noch ins dritte Lebensjahr reichen Erinnerungen an Farbklänge, nicht an Dinge

schaft und von frischem Witz, und sie empfanden darob nicht nur Hochachtung, sondern auch aufrichtige Zuneigung. Und mit diesen Gefühlen nehmen wir vom Kollegen Heinrich Bräm Abschied, mit der Gewißheit, ihn in lebendiger Erinnerung zu bewahren. Hans von Meyenburg

zurück. Wir begleiten Kandinsky, den das Farbenwunder der Stunde vor Sonnenuntergang in seiner Vaterstadt Moskau schon als Kind bezaubert, mit seiner Familie nach Odessa und kehren mit dem 18jährigen nach Moskau zurück. Erleben mit ihm die entscheidenden Eindrücke, die der Student der Nationalökonomie und Rechtswissenschaft, der nebenher ständig zeichnet und malt, empfängt. Von Rembrandt in der Eremitage St. Petersburgs, vom «Heuhaufenbild» Monets auf einer Impressionistenschau in Moskau, von den farbensprühenden Bauernstuben auf einer Berufsreise des fertigen Juristen ins Gouvernement Wologda. Erleben mit das schwere innere Ringen, das mit dem Übergang zum Malerberuf und 1906 mit der Übersiedlung nach München endet. Der Kunststadt, die dem Russen wie eine «Märchenstadt» erscheint. Der Kampf um seine Kunst wird für Kandinsky, den Schüler Franz von Stucks, schon bald zum Kampf mit dem Gegenständlichen, erleichtert durch die Entdeckung der Physik, daß der Urbaustein der Materie, das Atom, zerfällt. Schritt um Schritt läßt der «Rückblick» den Kandinsky von der eigenen Natur vorgeschriebenen, vom ihm selbst als großes Wagnis empfundenen Weg verfolgen.

«Es mußten viele Jahre vergehen», bekennt Kandinsky, «bis ich durch Fühlen und Denken zu der einfachen Lösung kam, daß die Ziele (also auch die Mittel) der Natur und der Kunst wesentlich, organisch und weltgeschichtlich verschieden sind – und gleich groß, also auch gleich stark.» Stets aber hat bei ihm, dem die Formen «von selbst» sich melden, das Empfinden, die Führung, nicht die Logik einer Theorie. Und immer sind ihm Farben und Formen lebendige Kräfte, ist das Bild ein formgewordenes Geistiges. Die russische Heimat bleibt Kandinsky unvergessen, und das Bild der geliebten leiblichen Mutter verschmilzt sich ihm mit dem Bild der geliebten «Mutter Moskau».

H. H.

Kandinsky: Essays über Kunst und Künstler

Herausgegeben und kommentiert von Max Bill
243 Seiten mit 34 Abbildungen
Arthur Niggli und Willy Verkauf, Teufen
1955. Fr. 17.30

Nach seinen Neuausgaben der Hauptschriften Kandinskys hat Bill die ausgezeichnete Idee gehabt, die wichtigen Einzelaufsätze, die Kandinsky in der langen Zeitspanne von 1912 bis 1943 geschrieben hat, in einem schön gedruckten Band zu sammeln und zugänglich zu machen. Auf diese Weise kommen gedankliche Arbeiten, die in Jahrbüchern, Zeitschriften usw. mehr oder weniger verborgen waren, wieder ans Licht und damit zur Auswirkung. Unter ihnen befinden sich die fundamentalen Äußerungen Kandinskys «Über die Formfrage» und «Über Bühnenkomposition» aus dem «Blauen Reiter» (1912) sowie eine Fülle von Aufsätzen zur Kunst und zur Kunstpädagogik unsrer Zeit, darunter wahrhaft Grundlegendes.

Erstaunlich, wie Kandinsky, dessen Muttersprache natürlich Russisch war, sich im deutschen Idiom auszudrücken versteht: «Wenn die zum Reifen einer präzisen Form notwendigen Bedingungen erfüllt sind, so bekommt die Sehnsucht, der innere Drang, die Kraft, im menschlichen Geist einen neuen Wert zu schaffen, welcher bewußt oder unbewußt im Menschen zu leben anfängt. Bewußt oder unbewußt sucht der Mensch von diesem Augenblick an dem in geistiger Form in ihm lebenden neuen Wert eine materielle Form zu finden» (Über die Formfrage). Die Terminologie mag vage sein, aber die Vorstellung Kandinskys ist so stark und klar, daß es ihm

gelingt, das Zusammenwirken des gedanklich Faßbaren mit dem Triebmäßigen, dem Ahnbaaren anschaulich und verständlich zu machen. Im Verlauf seines Lebens wird das Wort-Ausdrucksvermögen Kandinskys immer tiefer und schärfer, allerdings ohne je die Beziehung zum Bereich des Unaussprechbaren zu verlieren. Von hier aus kommt geradezu ein dichterisches (beileibe aber nicht verschwommenes) Element in Kandinskys Diktion, das seinen Formulierungen nicht nur den Reiz des Künstlerischen, sondern vor allem den Nachdruck des Überzeugten, des «Erkannten» verleiht.

Jedem einzelnen Essay hat Bill einen knappen Kommentar vorangestellt, der die Fakten festhält, unter denen die Aufsätze entstanden sind, und zugleich den Zusammenhang mit der Zeit aufzeigt. Das Vorwort Bills ist vor allem wertvoll durch die Darstellung der pädagogischen Methode Kandinskys, die Bill am Bauhaus Ende der zwanziger Jahre an sich selbst erfahren hat. Sehr schön sind die Reproduktionen von mehr als dreißig Zeichnungen, die dem Buch beigegeben sind; sie dokumentieren die Entwicklung der zeichnerischen Sprache Kandinskys von 1910, als er sich selbst endgültig gefunden hatte, bis zu seinem Todesjahr, 1944.

Das handliche Buch gehört zu den wirklich wertvollen und bedeutenden Veröffentlichungen; es vermittelt dem Leser die Teilnahme an den Gedankengängen eines luziden und entschlossenen Geistes, der in das Herz der Dinge geschaut hat.

H. C.

Eingegangene Bücher

Giuseppe Bovini: San Vitale in Ravenna. 20 Seiten und 61 einfarbige und 8 farbige Abbildungen. Silvana, Editore d'Arte, Milano 1956. Fr. 14.50

Giuseppe Delogu: Zehn Jahrhunderte italienische Malerei. XVI. Jahrhundert. Die italienische Malerei des Cinquecento. 12 Seiten und 32 ein- und 8 mehrfarbige Abbildungen. Fretz & Wasmuth AG, Zürich. Fr. 12.45

George Isarlo: Les Indépendants dans la peinture ancienne. 246 Seiten mit 140 Abbildungen. «Souvenirs et Documents». La Bibliothèque des Arts, Paris 1956. Fr. 8.85

Samuel Palmer. Introduction and notes by Robert Melville. 24 Seiten mit 10 farbigen Tafeln. The Faber Gallery. Faber & Faber Ltd., London 1956. 12s. 6d.

Fritz Strich: Zu Heinrich Wölfflins Gedächtnis. 45 Seiten. Schriften der «Concinnitas». A. Francke AG, Bern 1956. Fr. 4.05.

Colette: L'Etoile Vesper. Dessins et aquarelles de Marquet. 260 Seiten mit 9 einfarbigen und 3 farbigen Abbildungen. Editions Mermod, Lausanne 1956. Fr. 13.-

Lothar Schreyer: Erinnerungen an Sturm und Bauhaus. 295 Seiten mit 39 Abbildungen. Albert Langen/Georg Müller, München 1956. Fr. 22.60

Walter Mehring: Klee. 31 Seiten und 44 ein- und 8 mehrfarbige Abbildungen. Scherz-Kunstbücher. Alfred Scherz, Bern 1956. Fr. 9.40

Leon Wyczolkowski. Einleitung von Maria Twarowska. 10 Seiten und 24 Reproduktionen in Mappe. Wydawnictwo Sztuka. Warschau 1955

Festschrift für Alfred Lörcher. Zum 80. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden. 4 Seiten und 36 Abbildungstafeln. W. Kohlhammer, Stuttgart 1955. DM 24.—

Michel Seuphor: Béothy. 19 Seiten und 39 Seiten Abbildungen. Collection Prisme, Paris 1956

René Lyr: Louis Thevenet. 16 Seiten und 24 Abbildungen. August Corbet: Antoon Marstboom. 16 Seiten und 24 Abbildungen

Frank van den Wijngaert: Henri van Straten. 15 Seiten und 28 Abbildungen

Marcel Nyns: Georges Lemmen. 16 Seiten und 24 Abbildungen.

Urbain van de Voorde: War van Overstraeten. 16 Seiten und 24 Abbildungen

Robert Vivier: Ianchelevici. 16 Seiten und 28 Abbildungen. Monographies de l'Art Belge. Ministère de l'Instruction Publique, Bruxelles 1955

J. P. Hodin: The Dilemma of Being Modern. Essays on Art and Literature. 271 Seiten mit 8 Abbildungstafeln. Routledge & Kegan Paul Ltd., London 1956. 25 s.

Kinderzeichnungen. Eingeleitet von Fritz Sonntag. 15 Seiten und 12 Farbtafeln. Der Silberne Quell, Band 15. Wolde-mar Klein, Baden-Baden 1955. DM 3.50.

Paul Damaz: Art in European Architecture. Preface by Le Corbusier. 228 mit ein- und mehrfarbigen Abbildungen. Reinhold Publishing Co., New York 1956. \$ 12.50

Alte deutsche Städte in Ansichten aus drei Jahrhunderten. Text von Heinrich Höhn. 80 Seiten mit 79 Abbildungen, davon 32 farbig. Die Blauen Bücher. Karl Robert Langewiesche, Königstein im Taunus 1956. DM 4.80.

Erik Forssman: Säule und Ornament: Studien zum Problem des Manierismus in den nordischen Säulenbüchern und Vorlageblättern des 16. und 17. Jahrhunderts. 260 Seiten und 40 Seiten Abbildungen. E. A. Seemann, Köln 1956. DM 30.-

J. Quentin Hughes: The Building of Malta. During the period of the Knights of St. John of Jerusalem 1530-1795. 242 Seiten mit 332 Abbildungen. Alec Tiranti Ltd., London 1956

Arnold Whittick: Eric Mendelsohn. 220 Seiten mit 75 Abbildungstafeln. Leonhard Hill Ltd., London 1956. 46s.

Walter Gropius: Architektur. Wege zu einer optischen Kultur. 139 Seiten mit 45 Abbildungen. Fischer Bücherei, Band 127. Fischer Bücherei, Hamburg 1955. DM 1.90

Gerda Gollwitzer: Schulen im Grün. Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege, Heft 1. 90 Seiten mit 120 Abbildungen. Georg D. W. Callwey, München 1956. DM 9.80

Fritz Kühn: Stahlgestaltung. Entwurfslehre des Kunstschrmedens. 240 Seiten mit 168 Abbildungen und 150 Zeichnungen. Ernst Wasmuth, Tübingen 1956. DM 39.-

R. und W. Stelzer: Der praktische Platten- und Fliesenleger. Handbuch für das gesamte Platten- und Fliesen-gewerbe. 348 Seiten mit 509 einfarbigen, 16 farbigen Abbildungen und Tabellen. Berliner Union, Stuttgart 1956. DM 65.-

Raymond A. Ballinger: Layout. 244 Seiten mit vielen Abbildungen. Reinhold Publishing Co., New York 1956. \$ 12.00

Decorative Art 1956-1957 Volume 46. The Studio Year Book of Furnishing and Decoration. Edited by Rathbone Holme and Kathleen Frost. 148 Seiten mit 472 ein- und 18 mehrfarbigen Abbildungen. The Studio Ltd., London. 35 s.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Gewerbeschulhaus in Aarau

Eröffnet vom Gemeinderat von Aarau unter den in Aarau heimatberechtigten oder im Kanton Aargau seit mindestens

1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität sowie vier eingeladenen Architekten. Für die Prämierung von fünf bis sechs Projekten steht dem Preisgericht die Summe von Fr. 17000 und für An-käufe ein Betrag von Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtmann Dr. E. Zimmerlin (Vorsitzender); Hans Brechbühler, Arch. BSA/SIA, Bern; Fritz Hiller, Arch. BSA/SIA, a. Stadtbaumeister, Bern; Kantonsbau-meister Karl Kaufmann, Arch. SIA; Werner M. Moser, Arch. BSA/SIA, Zürich; Vizestadtmann J. Stamm; Direktor W. Steinmann; Ersatzmänner: Dr. H. Herrli, Rektor der Gewerbeschule; Jacques Schader, Arch. BSA/SIA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 40.- bei der Bauverwaltung der Stadt Aarau, Postscheckkonto VI 340, Stadtkasse, bezogen werden. Ein-lieferungstermin: 28. Februar 1957.

Kantonsschule mit Turnhalle auf dem Areal der Spitaläcker in Baden

Eröffnet vom Gemeinderat von Baden unter den im Kan-ton Aargau heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar

1956 niedergelassenen schweizerischen Architekten. Dem Preisgericht steht für vier bis sechs Preise die Summe von Fr. 23000 und für eventuelle An-käufe ein Betrag von Fr. 4500 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtmann Max Müller, Fürsprecher (Vorsitzender); Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Edwin Bosshardt, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. SIA, Aarau; Dr. Otto Mittler, Bezirkslehrer; Rektor Albert Räber; Jacques Schader, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. P. Schaub, Sekretär der Erziehungsdirektion; Werner Stü-cheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Alfred Welti, Architekt; Emil Zaugg, Präsident der Stiftung «Kantonsschule Baden»; Ersatzmänner: Dr. Paul Landolt, Präsident des Aktionskomitees für die Kantonsschule Baden, Turgi; Reinhold Wettstein, Architekt, Bauverwalter. Die Unter-lagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50.- bei der städtischen Bauverwaltung, Stadthaus, Baden, bezogen werden. Einlieferungstermin: 15. Februar 1957.

Schulhausanlagen auf dem Wankdorffeld in Bern

Eröffnet von der städtischen Baudirektion II der Stadt Bern unter den in der Stadt Bern heimatberechtigten oder seit

1. Januar 1955 niedergelassenen Fachleuten. Dem Preis-gericht steht für die Prämierung von fünf bis sechs Ent-würfen eine Summe von Fr. 20000 und für allfällige An-käufe der Betrag von Fr. 4000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. Ernst Anliker, städtischer Baudirektor II (Vorsitzender); Walter Custer, Arch. SIA, Zürich; Paul Dübi, städtischer Schuldirektor; Stadtbaumeister Albert Gnaegi, Arch. SIA; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA; Ersatzmann: Walter Schwaar, Arch. BSA/SIA. Die Unterlagen können gegen